

Regina + Kim Brans

Das Elfen- und Feen-Buch

Wünsche werden wahr

Geschichten zum Selbstlesen und Vorlesen
für **GROß** und **KLEIN**



KLECKS VERLAG

Regina & Kim Brans

Das Elfen- und Feen-Buch

Wünsche werden wahr

**Geschichten zum Selbstlesen und Vorlesen
für GROß und KLEIN**

Kinder-/ Vorlesebuch

Inhalt

Vorwort.....	9
Über uns.....	10
Hallo ihr Lieben,.....	12
Natur-Elfe Emma.....	16
Blumen-Elfe Elfie.....	23
Frucht-Elfe Sara.....	31
Regen-Elfe Laura.....	37
Tier-Fee Femina.....	43
Glücks-Fee Lena.....	51
Wasser-Elfe Wella.....	57
Erdbeer-Elfe Sophie.....	63
Flug-Elfe Mia.....	68
Glitzer-Fee Luise.....	76
Sternen-Fee Lumina.....	87
Schlusswort.....	93



VORWORT

Liebe Eltern, liebe Kinder,

dieses Buch entstand durch eine Eingebung meiner Tochter Kim, als sie in einer kreativen Phase Bilder ausmalte und verzierte. Es entstanden wunderbare Elfen und Feen, denen sie Namen gab. Die Idee, Geschichten dazu zu schreiben, war schnell geboren. So entstanden in ihren unterschiedlichen persönlichen Entwicklungsphasen die einzelnen Erzählungen.

Nach einer Zeit des Stillstandes erhielt ich die Anweisung, dass ich die Texte überarbeiten und erweitern, sowie ihr Tun unterstützen sollte.

Als hellstichtiges Kind der neuen Zeit hatte sie klare und deutliche Vorstellungen davon, wie die Elfen und Feen aussehen sollten.

Die Überarbeitung der Geschichten entstand einige Monate später, wobei Kims Grundideen jeweils beibehalten wurden.

Aufgrund meiner planetarischen Arbeit und als Transformationscoach für Mensch und Tier, erhielt ich die Anweisung, fundiertes Wissen in die Geschichten einzubringen.

Ich hoffe, dies ist mir gelungen.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern viel Freude!

ÜBER UNS

Kim wurde 2006 geboren. Schnell wurde deutlich, dass sie ein Kind der neuen Zeit ist und bereits Fähigkeiten hatte, von denen ich noch weit entfernt war. Als mir dies bewusst wurde, beschloss ich, mich weiterzuentwickeln.

Indem ich verschiedene Richtungen im Bereich der Heilung und Heilenergetik kennenlernen durfte sowie Bücher den Weg zu mir fanden, durch welche ich die Zusammenhänge des Lebens besser verstehen konnte, erklomm ich Schritt für Schritt die Stufen dieser Leiter. Dadurch gelangte ich auf die gleiche Ebene, auf welcher sich Kim bereits befand. Jetzt galt es, diese Position zu wahren und den äußeren Umständen standzuhalten.

Begibt man sich auf den Weg in die persönliche Freiheit, erhält man die Unterstützung und das Wissen, welches im Hier und Jetzt gebraucht wird.

Es folgten Seminare und Lehrerausbildungen der Diana Cooper Foundation. Mit diesem Wissen war es mir möglich, weiter in die persönliche Freiheit zu gehen.

Inzwischen bin ich auf einer Plattform angekommen, auf der es mir möglich ist, Wissen und Weisheiten weitergeben zu können.

Die Entwicklung von Kim nahm ihren eigenen Verlauf. Sie liebt Tiere über alles und wendet ihre Fähigkeit der Tierkommunikation in einem besonderen Maße an.

Am besten ist es wohl, wenn sie Euch selbst ein paar Zeilen über sich schreibt.

HALLO IHR LIEBEN!

Ich möchte Euch gerne etwas von meinem Leben erzählen.

Zu meiner Einschulung bekam ich mein eigenes Pferd. Das war das allerbeste Geschenk, was ich je bekommen hatte. Es war für mich der schönste Vollblutaraber auf der ganzen Welt! Ab da begann für mich das Kapitel ›Pferdeliebe und Reiten‹.

Jeden Tag nach der Schule freute ich mich, nach Hause zu kommen, um unseren Hund, einen goldfarbenen Golden Retriever, in die Arme schließen zu können. Nach dem Mittagessen fuhren wir so oft wie möglich zu meinem Pferd.

Ich lernte von meiner Mutter, auf ihm zu reiten. Das Schöne war, dass ich mit ihm reden konnte, und so wurden wir ein unzertrennliches Team.

Mein Bruder und ich waren oft mit unserem Hund auf dem Feld und wollten Mäuse fangen, um sie als Haustiere zu halten. Doch leider hatten wir immer Pech. Keine Maus weit und breit. Dann kam der Tag, als meine Mama mich aus der Schule abholte und mit mir in den Tierladen fuhr. Eine Stunde später kamen wir aus dem Laden. Mama mit einem großen Käfig und vielen kleinen Sachen in der Hand und ich mit einer grünen Box und einem Lächeln bis über beide Ohren. Ab diesem Tag hatte ich nun auch drei Mäuse, und der Kreislauf

begann. Immer wenn eine starb, kauften wir eine neue dazu, sodass keine Maus alleine bleiben musste.

Als ich neun war, stand ich wie immer morgens auf und plötzlich klingelte das Telefon. Mama ging ran und sagte danach, wir müssten schnell in den Pferdestall. Es war irgendetwas mit meinem Pferd. Ich fing an zu zittern und hatte solche Angst.

Im Stall angekommen, stand er in seiner Box, anstatt auf der Weide. Seine Augen waren blass. Ich sah die Angst und die Schmerzen darin. Er hatte eine kleine Platzwunde innen am Oberschenkel. Mama sagte, dass der Knochen gebrochen ist.

Nach langem Warten kam der Tierarzt. Die Röntgenaufnahmen bestätigten den Oberschenkelhalsbruch. Wir führten ihn nach einer guten halben Stunde hinter den Stall und er wurde eingeschläfert.

Ab diesem Moment gab es für mich keine Pferdewelt mehr. Das Wichtigste in meinem Leben wurde mir weggenommen.

Noch Wochen später habe ich abends im Bett geweint und getrauert. Das Schöne war, dass ich wusste, dass es ihm gut geht, denn er besuchte mich nachts und gab mir Mut und Kraft.

Neun Monate später bekam ich zwei weiße Hasen. Wir haben eine unzertrennliche Liebe zueinander aufgebaut.

Inzwischen gehören Pferde wieder zu meinem täglichen Leben. Ich hoffe, dass mein Wunsch, wieder ein eigenes Pferd zu haben, bald in Erfüllung geht. Bis dahin

kümmere und beschäftige ich mich mit den Pferden und Tieren, welche in meiner Nähe leben und sich aufhalten. Mit ihnen zu reden, macht mir sehr viel Freude und ich kann dadurch so manche Missverständnisse zwischen Tier und Mensch aufklären.

Viel Spaß und Freude beim Lesen wünscht Euch,
Kim

PS: Inzwischen (3 Jahre später) habe ich wieder ein Pferd. Es war Liebe auf den ersten Blick und ich bin sehr dankbar, dass mein Wunsch in Erfüllung gegangen ist.



NATUR-ELFE EMMA

Eines Morgens wird Emma von einem Sonnenstrahl geweckt. Sie öffnet langsam ihre Augen. Die Sonne kitzelt sie an ihrer Nase.

»Jetzt ist es wohl Zeit aufzustehen«, spricht Emma zu sich selbst. Sie zieht sich an und putzt ihre Zähne. Blitzschnell hat sie ihren Morgensaft ausgetrunken und geht nach draußen. Die Sonne erwärmt bereits ihr kleines Blütenhäuslein und ein Lächeln breitet sich auf ihrem Gesicht aus. Sie freut sich, dass die Vögel ihre Melodie singen und dass es so herrlich warm ist.

Sie breitet ihre Flügel aus und erhebt sich langsam vom Boden.

Das ganze Elfenreich schimmert im Sonnenlicht. Es ist ein wundervoller Anblick. Emma landet auf einem Sandweg, mitten in der Natur, weit und breit ist niemand zu sehen. Dieser Weg führt zu ihrem Lieblingsort. Sie geht ihn fröhlich entlang, bis sie plötzlich stehen bleibt. Sie sieht ein Kleeblatt, kniet sich hin und entdeckt, dass es vier Blätter hat. Sie fragt das Kleeblatt, ob sie es pflücken darf. Dieses antwortet: »Ja, heute darfst du mich mitnehmen.« Emma bedankt sich bei dem Kleeblatt und ist sehr glücklich. Voller Freude geht sie weiter.

Als sie an dem wunderschönen Bach ankommt, bleibt Emma kurz stehen und trinkt von dem klaren Wasser, das heute niedrig steht. Sie zieht ihre Schuhe aus und

läuft auf die andere Seite des Baches. Von dort sieht sie schon den kleinen Hügel. Auf diesem steht ein Baum.

Diesen hatte sie selbst gepflanzt. Und dort, unter dem Baum, ist ihr Lieblingsplatz. Sie läuft schnell den Hügel hinauf, setzt sich unter ihren Baum und lehnt sich an seinen Stamm. »Wie geht es dir?«, fragt sie den Baum.

Dieser antwortet: »Wir Bäume haben viel zu tun, damit die Luft zum Atmen sauber bleibt. Weißt du, Emma, warum die Menschen so viele Bäume einfach abholzen, obwohl wir alle zusammen die Kraft brauchen, um die Luft zu reinigen?«

»Darüber wundere ich mich auch immer wieder«, antwortet Emma und dann hat sie eine Idee: »Ich durfte heute ein vierblättriges Kleeblatt pflücken, und weißt du, was wir jetzt machen können?«

»Erzähl es mir«, spricht der Baum.

»Wir wünschen uns, dass die Menschen erkennen, dass es ohne Bäume keine saubere Luft mehr gibt und die Tiere in den Wäldern ihr Zuhause verlieren. Was meinst du?«

»Das ist eine gute Idee, Emma«, antwortet der Baum.

Emma legt sich hin und schließt die Augen. Der Baum gibt ihr Kraft und sie spricht ihren Wunsch laut und mit kräftiger Stimme aus. Ihre Entschlossenheit, der Natur zu helfen, ist in den Worten deutlich zu hören.

Kurze Zeit später sieht sie mit geschlossenen Augen, dass die Menschen beginnen, genau zu überlegen, ob sie die Bäume vielleicht auch stehen lassen könnten, ob es nicht auch andere Möglichkeiten gibt. Die Verant-

wortlichen müssten einfach nur mehr auf die Erde achten, denkt sich Emma.

Sie ist überglücklich und wünscht sich so sehr, dass sich nun etwas ändern wird. Auch der Baum freut sich, dass seine Freunde auf der ganzen Welt für diesen Moment stehen bleiben können.

Emmas Aufgabe ist es, das Gleichgewicht in der Natur zu erhalten. Sie hilft auch den Pflanzen, indem sie neue pflanzt, wenn es so sein soll.

Sie stellt sich vor, wie friedlich es auf der Erde sein würde: Die Kinder spielten wieder draußen. Die Eltern hätten endlich Zeit für sich und die Familie. Es fühlte sich leicht und frei an. Sie liebt es, unter dem Baum auf dem kleinen Hügel zu liegen.

Mit diesen schönen Gedanken schläft sie ein.

Plötzlich kommt ein Schmetterling und landet direkt auf ihrer Nase. Davon wacht Emma auf und merkt, dass die Sonne schon langsam untergeht. Sie bedankt sich bei dem Schmetterling, dass er sie geweckt hat. Denn jetzt sollte sie schnell nach Hause fliegen.

Auf dem Rückweg fliegt sie bei den Bienen vorbei und wünscht ihnen eine gute Nacht.

»Danke Emma«, rufen sie, »die wünschen wir dir auch.«

Kurz darauf sieht sie schon ihr rosa Blütenhäuslein. Sie freut sich, gleich zu Hause zu sein, denn sie hat Hunger und ist durstig.

Zum Abendessen gibt es heute Blumennektar und Sonnenblumenblätter.

Nach dem Essen putzt sie sich die Zähne, wäscht sich und zieht ihren Schlafanzug an. In ihrem blauen Himmelbett kuschelt sie sich in ihre Decke und schaut nach oben. Durch die Blätterwand scheint der Mond in ihr Gesicht. *Wie schön er heute leuchtet*, denkt Emma. Kurz darauf schließt sie ihre Augen, schläft ein und träumt von einer Welt, in der alle glücklich und zufrieden sind.

Gute Nacht, liebe Emma.



BLUMEN-ELFE ELFIE

Am Morgen stehe ich auf und schaue aus meinem Fenster. Es ist ein herrlicher Frühlingstag. Als ich mein Fenster öffne, dringt ein wunderbarer Duft in mein Zimmer. Ja, der Frühling ist da. Überall fängt es an zu blühen. Die ersten Blumen zeigen sich bereits von ihrer schönsten Seite.

Du hast dich bestimmt schon einmal gefragt, warum die Blumen so schön blühen.

Blumenelfen helfen den Blumen beim Wachsen und sorgen dafür, dass sie die Kraft und den Mut haben, uns ihre schöne Blütenpracht zu zeigen.

Elfie ist eine Blumenelfe, und wenn du möchtest, können wir zusammen auf die Wiese gehen und schauen, ob wir sie finden.

Oje, jetzt habe ich vergessen, mich vorzustellen. Ich bin Soraya und lebe auf der Erde, um den Menschen zu helfen, die Schönheit der Natur wiederzuentdecken. Wollen wir uns auf die Suche nach Elfie machen? Dann ziehe ich mich geschwind an, putze die Zähne und trinke meinen Frühstücksaft.

So, jetzt können wir gehen. Schau, da drüben ist die schöne Blumenwiese. Die Schmetterlinge sind auch schon wach. Wie schön sie sind. Hörst du das? Dieses leise Summen? Komm, wir schauen mal, ob das Elfie ist.

Als wir direkt an der Wiese stehen, bemerkt uns Elfie und winkt uns zu.

»Kommt zu mir«, ruft sie.

Sie sitzt glücklich und zufrieden auf einer Blume. Sie liebt es, wenn die Sonne scheint.

»Hallo, ihr Lieben«, begrüßt sie uns freudig. »Schön, dass ihr mich an diesem schönen sonnigen Tag besuchen kommt. Setzt euch hier neben mich, ins schöne weiche Gras.« Dann sagt sie: »Ich habe gerade überlegt, welche Aufgaben ich mir für heute vorgenommen hatte.« Sie hält nachdenklich die Finger an ihre Stirn und schaut in den Himmel. Plötzlich fällt es ihr wieder ein: »Ach ja, ich sollte heute den Menschenkindern von meiner Arbeit erzählen. Da kommt ihr genau richtig. Es ist gut, wenn man immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist. Wollt ihr mich begleiten?«

»Ja, klar«, sage ich, »wir wollen mit.«

»Klasse, dann folgt mir.«

Schnell springt sie von der Blume auf den Boden. Wir stellen uns neben sie. Zusammen laufen wir ein Stück den Weg neben der Blumenwiese entlang. Kurze Zeit später hören wir bereits Kinderstimmen.

»Schaut, dort vorne ist ein Kindergarten. Noch ein paar Meter und dann sind wir da.«

Die Kinder spielen bei diesem schönen Wetter draußen.

Glück gehabt, denkt Elfie, und schaut zu uns. »Setzt euch hier an den Rand, dann könnt ihr mich und die Kinder gut sehen. Ich gehe gleich zu ihnen hinüber und rede mit ihnen.«

Wir setzen uns und schauen Elfie hinterher. Noch bemerken die Kinder Elfie nicht.

Sie schaut sich um und entdeckt am Ende des Rasens ein Mädchen. Sie beobachtet es. Es hat große blaue Augen und Sommersprossen. Sie setzt sich neben dem Mädchen auf eine Blume und schaut ihm in die Augen. »Hallo, ich bin Elfie, die Blumenelfe. Hab keine Angst, ich tu dir nichts«, spricht sie das Kind an.

Das Mädchen antwortet: »Schön, dass du zu mir kommst. Ich weiß, dass du eine Elfe bist, ich kann dich sehen und hören.«

Elfie freut sich sehr darüber, dass es immer mehr Kinder gibt, die Elfen und Feen sehen können. Beide lächeln sich nun an.

»Würdest du mir helfen?«, fragt Elfie nun.

Das Mädchen antwortet sofort: »Ja, gerne. Was soll ich tun?«

Elfie beginnt zu erzählen: »Die meisten Menschen denken, dass Pflanzen keine Schmerzen haben, wenn sie abgerissen oder abgeschnitten werden. Aber das ist falsch. Es tut ihnen weh und sie sind sehr traurig, dass sie nicht gefragt werden, ob sie gepflückt werden wollen.«

Das Mädchen sagt: »Das kann ich gut verstehen. Ich will auch nicht, dass mir jemand wehtut oder mir einfach die Haare abschneidet.«

Elfie freut sich über die Antwort. »Könntest du dann den Kindern bitte erzählen, dass sie keine Blumen und Blätter abreißen sollen, nur weil sie wütend sind oder ihnen langweilig ist? Am besten sollen sie auch keine

Äste und Zweige von Bäumen und Sträuchern einfach so abbrechen. Denn auch ihnen tut es weh. Bitte, erzähle ihnen davon, das wäre super und eine wundervolle Hilfe für alle.«

»Ich weiß, wie sich ein Baum fühlt, dem ein großes Stück Rinde weggerissen wurde. Das habe ich schon selbst erlebt, als ich mit meiner Mutter spazieren war und wir an einem Baum vorbeikamen, der uns um Hilfe bat. Es hat mir selbst sehr wehgetan, diese Schmerzen zu fühlen, als ich vor dem Baum stand und ich war wütend auf diejenigen, die ihn so verletzt hatten. Ich weiß, dass Wut keine Lösung ist, dennoch war ich es im ersten Moment«, erzählt das Mädchen.

Elfie wundert sich und freut sich zugleich, als sie die Worte des Mädchens hört und fragt: »Was hast du tun können, um dem Baum zu helfen?«

»Meine Mama und ich haben die Elfen und Feen gebeten, dem Baum zu helfen. Wir haben unser Heilwissen angewendet und Mama hat die Wunde mit einer energetischen Heilsalbe behandelt.«

»Das ist ja wunderbar«, freut sich die Elfe und ist ganz aufgeregt. »Und wie ging es dem Baum danach?«, will sie wissen.

»Als wir einige Tage später wieder an dem Baum vorbeikamen, fühlte ich, dass es ihm schon besser ging und ich konnte sehen, dass sich langsam eine neue Rinde bildete.«

Elfie überlegt einen kleinen Moment, dann sagt sie: »Weißt du, wie schön es wäre, wenn mehr Menschen

uns Elfen verstehen würden. Wir alle hätten so viel Freude, und für die Erde wäre das wundervoll.«

»Ich weiß«, antwortet das Mädchen. »Dann könnte ich auch meinen Freunden erzählen, was du mir gesagt hast, ohne dass sie mich auslachen.«

»Sei tapfer und mutig«, sagt Elfie. »Die Menschen brauchen noch etwas Zeit. Natürlich wäre es besser, sie würden schneller aufwachen. Wenn du das Gefühl hast, dass du anderen von deinem Wissen erzählen sollst, dann tu es. Vertraue darauf, dass sie es verstehen werden. Vielleicht sind sie auch dankbar und erleichtert, dass sie ab jetzt mit dir über ihre Erlebnisse reden können, weil sie selbst bisher niemanden hatten, mit dem sie hätten reden können und sich nicht verstanden fühlten.«

»Danke, Elfie, das werde ich tun. Kommst du mich bald wieder besuchen?«, fragt das Mädchen noch.

»Wenn du das möchtest, komme ich gerne wieder vorbei«, antwortet Elfie mit freudiger Stimme. »Aber jetzt ist es wohl besser, du gehst wieder zu deiner Gruppe. Hör mal, sie rufen bereits nach dir.«

»Oh ja«, sagt das Mädchen, »es gibt gleich Mittagessen. Tschüss, Elfie.«

Elfie schaut ihr nach, als das Mädchen zu ihrer Gruppe zurückgeht und wünscht sich, dass viele Kinder sich für das Elfenreich öffnen.

Kurz darauf fliegt Elfie zu uns zurück.

»Habt ihr die Worte hören können?«, fragt sie uns.

»Ja, Elfie, das haben wir. Es war sehr interessant und ab jetzt achten wir viel mehr auf die Blumen, wenn wir draußen spielen und spazieren gehen.«

»Wenn ihr wollt, könnt ihr die Geschichte von dem Baum weitererzählen.«

»Ja, das machen wir, Elfie.«

Dann erhebt sich Elfie wieder in die Lüfte und sagt: »Kommt, ich begleite euch ein Stück auf eurem Weg nach Hause.«

Bevor wir die ersten Häuser erreichen, sagt Elfie: »Ich bleibe hier stehen. Das letzte Stück könnt ihr alleine gehen. Aber ich warte hier, bis ihr im Haus seid.«

»Das ist lieb von dir, Elfie. Es ist ein gutes Gefühl zu wissen, dass du noch in der Nähe bist.«

»Bis bald, ihr Lieben.«

»Bis bald, Elfie!« Und während wir weitergehen, winken wir ihr noch einmal zum Abschied zu und rufen: »Danke, dass wir dich heute begleiten durften.«

»Besucht mich bald wieder«, ruft Elfie uns hinterher.

Dann setzt sie sich wieder auf eine Blume und schaut in den Himmel, als ob sie auf ein Zeichen wartet, dass sie ihre Arbeit heute gut gemacht hat. Und tatsächlich. Es zeigt sich kurz ein helles Licht am Himmel.

Ja, sie ist zufrieden mit ihrer Arbeit. *Morgen erzähle ich den Blumen von dem Mädchen*, überlegt Elfie.

Es ist Zeit für eine Mittagspause. Die Sonne hat schon viel Kraft und da die Blume, auf der sie sitzt, bereits große Blätter hat, legt sie sich unter diese und freut sich auf ihren Mittagsschlaf.

Bis bald, liebe Blumenelfie Elfie.



FRUCHT-ELFE SARA

Sara liebt es, wenn die Kirschen, Äpfel und ganz viele andere Früchte reif werden. Denn dann weiß sie, dass sie ihre Arbeit gut gemacht hat. Und am liebsten ist sie draußen – auch wenn es mal ein bisschen regnet.

Wollen wir mal schauen, ob wir sie finden?

Ah, seht mal. Dort drüben, bei den Kirschbäumen steht sie.

Kirschen mag sie am liebsten.

Habt ihr Lust, zu ihr zu laufen?

Der Weg zu Sara führt über eine Wiese. Als wir an einem Erdhügel vorbeikommen, piept eine Sirene. Sara hört es und schaut zu ihrem Haus. Sie wundert sich, wer um diese Uhrzeit an ihrem Zuhause vorbeiläuft. Es ist Mittag, und die meisten Tiere und Elfen halten um diese Zeit eine Pause ein.

Als sie uns sieht, ruft Sara: »Ich komme sofort.«

Wir schauen uns das Haus von außen an und wundern uns, dass es kaum zu sehen ist. Schon steht Sara vor uns und fragt, was sie für uns tun kann.

»Liebe Sara, würdest du uns bitte von dir und deiner Aufgabe erzählen? Und erzähl uns doch auch, warum dein Haus kaum zu erkennen ist.«

»Ja, das mache ich gerne«, antwortet Sara. »Also, ich wohne hier unter der Erde. Deshalb seht ihr von außen nur einen kleinen Erdhügel. Damit ich weiß, wenn jemand vorbeikommt, habe ich eine Sirene. Kommt mal

mit rüber zu dem Apfelbaum, dort können wir uns hinsetzen und ich erzähle euch von mir und meiner Aufgabe.«

Wir folgen Sara und setzen uns in einen Kreis unter den Baum. Dann fängt Sara an zu erzählen.

»Fast alle Elfen stehen ganz früh morgens auf und beginnen mit ihrer Arbeit. Ich schlafe sehr gerne, stehe aber auf, wenn mein Wecker klingelt. Oft vergesse ich, den Wecker zu stellen. Wenn mich die Vögel mit ihrem Gesang dann endlich aufwecken, springe ich schnell aus meinem Bett und beeile mich beim Waschen und Anziehen.

Zum Frühstück esse ich Früchte, und wie ihr bereits wisst, mag ich Kirschen besonders gerne. Nach dem Zähneputzen gehe ich nach draußen. Ach ja, meine Bettdecke lege ich vorher noch ordentlich auf mein Bett. Ich mag es, wenn ich abends nach Hause komme und alles ordentlich ist. Das gibt mir ein Gefühl von Klarheit und Reinheit.

Geht es euch auch so?

Bevor ich aus dem Haus gehe, nehme ich meine Holzleimer, welche immer an der Wohnzimmertür stehen, in die Hand und gehe die drei Stufen zur Haustür hinauf. Wie ihr gesehen habt, sieht man mein Haus von außen kaum.

Mein Wohnraum und das Schlafzimmer liegen unter der Erde. Genau wie der Lagerraum für die Früchte. Dort unten bleiben die Früchte nämlich länger frisch. Mein Badezimmer ist gleich hier drüben. Schaut mal, hier neben der Haustür ist ein kleiner Brunnen. Dort hole ich

immer nur so viel Wasser, wie ich an einem Tag brauche.

Mit meinen Holzeimern gehe ich dann auf die große Wiese. Dort stehen viele Obstbäume, von denen ich vorsichtig die reifen Früchte abpflücke. Natürlich lasse ich noch Früchte für die Tiere an den Bäumen und Sträuchern hängen.

Die vollen Holzeimer stelle ich in eine Schubkarre. Wenn alle Eimer voll sind, mache ich eine kleine Pause. Ich setze mich dann unter den Baum und lehne mich an seinem Stamm an.

Die Kraft des Baumes zu spüren, tut mir immer sehr gut. Oft esse ich eine von den gepflückten Früchten und freue mich, dass ich schon eine ganze Schubkarre voll habe. Auch wenn die Früchte so lecker schmecken, bringe ich sie dann ins Elfendorf. Dort habe ich einen Stand und jede Elfe kann sich dort die Früchte holen, die sie zum Mittagessen braucht. Deshalb ist es wichtig, dass ich mindestens eine Schubkarre voll vor der Mittagszeit ins Dorf bringe.

Dann schiebe ich die Schubkarre mit den leeren Holzeimern zurück zur Wiese. Wenn ich jetzt noch weiter pflücken möchte, nehme ich die Früchte am Nachmittag mit nach Hause und lege sie in meinen Lagerraum. Dann bleibt die Schubkarre neben der Haustür stehen. Manchmal habe ich nachmittags aber auch etwas vor, dann bleibt die Schubkarre unter dem Baum stehen, sodass ich am nächsten Tag weiter machen kann.

Und wisst ihr, wenn die Bienen nicht so fleißig wären, hätten wir keine so wunderbaren Früchte. Deshalb solltet ihr die Bienen leben lassen, wenn ihr welche seht.

Nach einem langen Arbeitstag bleibe ich meistens zu Hause, esse zu Abend und gehe früh ins Bett. Wenn ich nur bis zum Mittagessen gearbeitet habe, treffe ich mich nachmittags mit Freundinnen und wir lachen, tanzen und erzählen. Manchmal überlegen wir uns auch, wie wir den Menschen helfen können. Besonders den Kindern würden wir gerne mehr helfen.

Vielleicht könnt ihr von mir und meiner Arbeit euren Freunden erzählen.«

»Ja, das machen wir, Sara. Vielen Dank, dass du dir Zeit für uns genommen hast.«

»Das habe ich gerne gemacht. Wenn ihr wollt, könnt ihr noch ein paar Früchte mitnehmen.«

»Das machen wir auf jeden Fall. So frisch schmecken sie am besten.«

»Ihr könnt mich gerne bald wieder besuchen kommen«, bietet uns Sara an.

»Super, das machen wir.«

»Aber jetzt solltet ihr euch auf den Weg nach Hause machen, es wird bald dunkel.«

»Du hast recht, Sara, wir sollten wirklich los. Auf Wiedersehen, liebe Sara, und einen schönen Abend wünschen wir dir.«

»Dankeschön, ich gehe jetzt auch gleich zu meinem Haus, sobald der kleine Korb voll ist.«

Sie winkt uns mit einem Lächeln zu.

Was für ein wundervoller Tag heute gewesen ist. Sara ist zufrieden mit sich und ihrer Arbeit. Alle im Dorf hatten genug zu essen. Sie nimmt den letzten kleinen Korb, hebt ihn in die Schubkarre und geht nach Hause.



REGEN-ELFE LAURA

Im Elfenreich ist Sommer. Alle Elfen lieben die Sonne. So wie die meisten Menschen. Auch Regen-Elfe Laura mag die Sonne. Aber den Regen, den liebt sie. Wenn es regnet, tanzt sie und freut sich über jeden einzelnen Tropfen. Denn der Regen ist wichtig. Wenn es keinen mehr gäbe, könnten die Pflanzen nicht wachsen. Und irgendwann wäre die Welt nur noch eine trockene Wüste.

Zum Glück gibt es Laura. Sie kann den Regen rufen und darum bitten, dass er den Pflanzen und allen anderen Lebewesen Wasser schenkt. Dass der Regen dann wieder aufhört, dafür sind der Himmel und die Engel zuständig.

Wollen wir mal schauen, ob Laura noch zu Hause ist?

Laura wohnt gleich hier neben dem Sonnenblumenfeld. Siehst du, dort steht ihr Haus.

Es ist ein wunderschönes Haus. Es wurde aus Baumrinden gebaut und hat ein grünes Dach. Wenn du genau hinschaust, erkennst du, dass es mit Rasen bedeckt ist.

»Laura, guten Morgen. Bist du noch zu Hause?«

Laura antwortet: »Ja, ich komme sofort.« Kaum hat sie die Worte zu Ende gesprochen, steht Laura auch schon an ihrer Haustür. »Schön, dass ihr mich heute besuchen kommt«, begrüßt uns Laura freundlich.

»Würdest du uns bitte von dir und deiner Aufgabe als Regen-Elfe erzählen?«

»Ja, das mache ich sehr gerne. Ihr habt Glück, denn heute habe ich meinen freien Tag«, antwortet uns Laura mit einem Lächeln. »Wollen wir uns hier auf den Rasen setzen?« Laura zeigt auf eine kleine Rasenfläche vor ihrer Haustür.

»Ja, gerne.«

Wir setzen uns und Laura beginnt zu erzählen:

»Eines Morgens wurde ich mal wieder von einem Sonnenstrahl geweckt. Ich freute mich, dass er direkt auf meine Nase schien. Doch irgendwie war es an diesem Tag anders als sonst. Es kitzelte an meiner Nasenspitze. Es war so ein Gefühl, als ob mich jemand auffordert, endlich aufzustehen. Als ich aus dem Bett stieg, spürte ich einen angenehmen warmen Windhauch in meinem Haus. Ihr müsst wissen, dass mein Häuschen aus Naturmaterialien gebaut ist und deshalb hat es fast immer eine gleichbleibende Raumtemperatur.

Im Badezimmer öffnete ich das Fenster und es kam mir sehr warme Luft entgegen. *Oh je, so früh am Morgen und schon so warm*, dachte ich.

Nachdem ich mich gewaschen und angezogen hatte, nahm ich mir meinen Frühstückssaft und ging vor die Haustür. Im Schatten, links von der Tür, hängt mein Thermometer und es zeigte 33 Grad Celsius an. *Kein Wunder*, dachte ich, *dass die Luft so warm ist*. Man könnte auch sagen, es war ein bisschen heiß.

Ich drehte mich um und schaute zu den anderen Häusern und in deren Gärten. Überall waren die Rollläden hinuntergelassen, damit es in den Häusern schön kühl bleibt. Die Elfen gossen ihre Blumen und Pflanzen,

welche noch im Schatten standen. Die anderen Pflanzen, die bereits von der Sonne angestrahlt wurden, sahen traurig aus. Sie ließen ihre Köpfe hängen.

Ich flog auf mein Dach und schaute über die Felder und Wiesen. Auch dort sah ich, dass die Erde ausgetrocknet war. Es fehlte überall Wasser.

Das Elfenreich braucht meine Hilfe, dachte ich mir und überlegte kurz.

Ich stellte mich, wie immer, wenn ich den Regen rufe, in meinen Steinkreis. Seht ihr, hier liegt er, mitten auf dem Dach. Meinen Elfenstab holte ich flugs aus meinem Schlafzimmer. Ich konzentrierte mich und rief den Regen an, mit der Bitte, der Erde Wasser zu schenken.

Mein Elfenstab begann zu leuchten und kleine Funken sprühten aus seiner Spitze.

Einige Minuten später kamen die ersten Wolken und schoben sich vor die Sonne. Der Wind wurde etwas stärker und schon fielen die ersten Regentropfen auf die Erde. Und es wurden immer mehr.

Es war schön zu sehen, wie die Regentropfen im Wind tanzten und von den Pflanzen aufgenommen wurden. Ihre traurigen Gesichter verwandelten sich in ein Lächeln.

Hier oben, von meinem Dach aus, konnte ich sehen, dass sich auch die Elfen über den Regen freuten. Obwohl sie die Sonne viel lieber mögen, spürte ich, dass auch ihnen die kleine Abkühlung guttat.

Nachdem ich eine Weile zugeschaut hatte, flog ich voller Freude in meinen Garten und tanzte mit den Regentropfen. Das mag ich besonders gerne. Es ist so ein

Impressum

Regina & Kim Brans
Das Elfen- und Feen-Buch
Wünsche werden wahr
Kinder-/ Vorlesebuch

1. Auflage • März 2019
ISBN Buch: 978-3-95683-672-5
ISBN E-Book PDF: 978-3-95683-673-2
ISBN E-Book epub: 978-3-95683-674-9

Lektorat: Ulrike Rücker
ulrike.ruecker@klecks-verlag.de
Umschlaggestaltung: Ralf Böhm
info@boehm-design.de • www.boehm-design.de

© 2019 KLECKS-VERLAG
Würzburger Straße 23 • D-63639 Flörsbachtal
info@klecks-verlag.de • www.klecks-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung und Vervielfältigung – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Verlages gestattet.

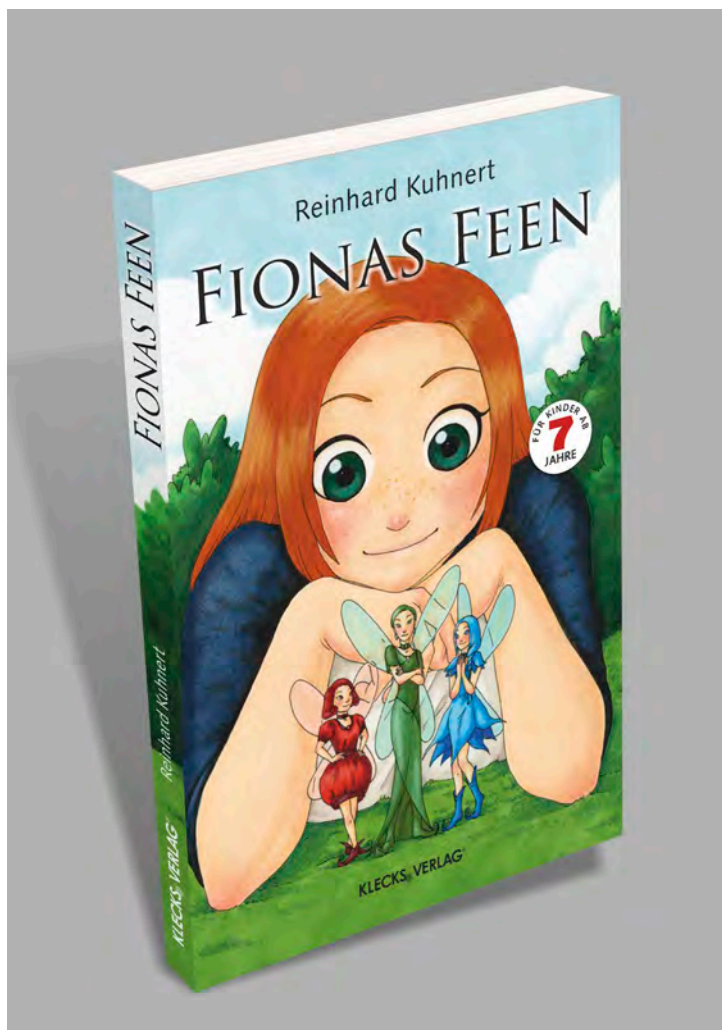
Alle Rechte, auch die der Übersetzung des Werkes, liegen beim KLECKS-VERLAG. Zuwiderhandlung ist strafbar und verpflichtet zu Schadenersatz.

Alle im Buch enthaltenen Angaben wurden vom Autor nach bestem Wissen erstellt und erfolgen ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie des Verlages. Der Verlag übernimmt deshalb keinerlei Verantwortung und Haftung für etwa vorhandene Unstimmigkeiten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Lesempfehlung ...



Reinhard Kuhnert
Fionas Feen
Kinder-/ Vorlesebuch

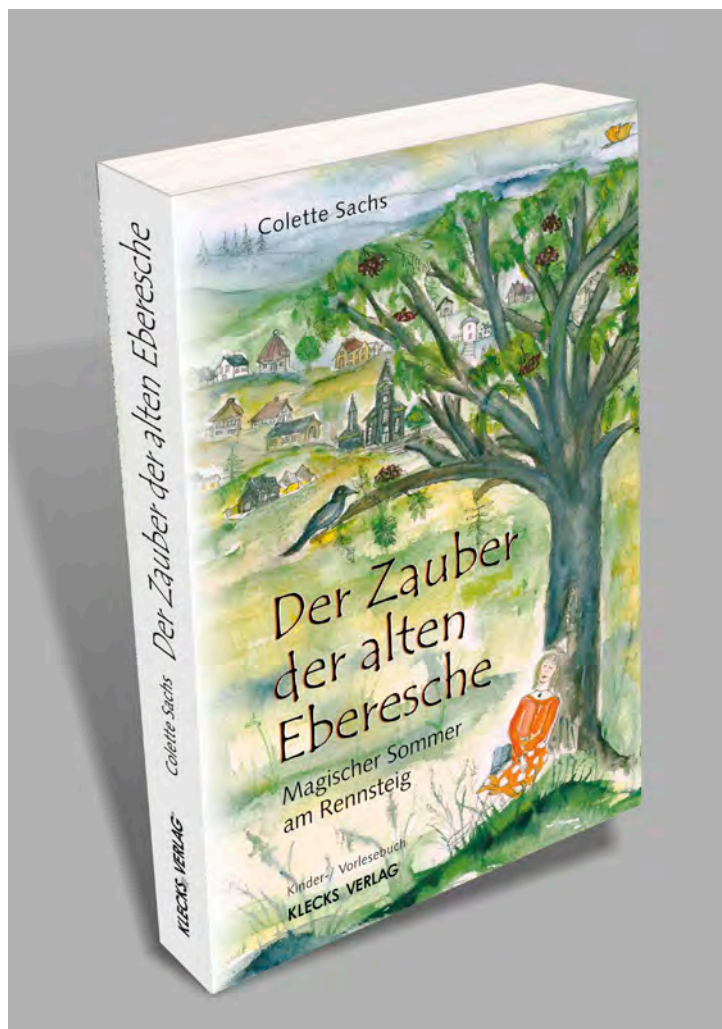
Taschenbuch • 13 x 20 cm • 146 Seiten
ISBN Buch: 978-3-95683-012-9
ISBN E-Book PDF: 978-3-95683-013-6
ISBN E_Book epub: 978-3-95683-119-5

In einem kleinen Dorf in Irland, zwischen Bergen und dem Meer, lebt Fiona. Dort könnte es ganz schön langweilig sein, wäre da nicht die Großmutter mit ihren wunderbaren Geschichten über Feen und die Feenkönigin und ein besonderes Geschenk, dass sie einst von ihr erhalten hat.

Und eines Tages kramt die Großmutter einen alten, magischen Feenspruch zutage und Fiona wird so Teil eines großen Geheimnisses.

Als dann in den Sommerferien Fionas Vetter James aus den USA zu Besuch kommt, passieren aufregende Dinge ... Fiona erlebt so manches Abenteuer – im Kampf gegen einen bösen Kobold und auf der Suche nach einem Schatz in einer alten Piratenhöhle ...

Lesempfehlung ...



Colette Sachs
Der Zauber der alten Eberesche
Magischer Sommer am Rennsteig
Kinder-/ Jugendbuch

Taschenbuch • 13 x 20 cm • 160 Seiten

ISBN Buch: 978-3-95683-490-5

ISBN E-Book PDF: 978-3-95683-491-2

ISBN E-Book epub: 978-3-95683-492-9

Franzi und Robert verbringen die Sommerferien bei den Großeltern in Masserberg. In dem kleinen Bergdorf ist eigentlich nichts los. Denken sie! Aber der Aufenthalt bei den Großeltern hält für die beiden ungeahnte Überraschungen bereit. Zudem bergen die Tiefen des Thüringer Waldes so manches Geheimnis. Auch an der alten Eberesche im Garten der Großeltern passieren seltsame Dinge. Nichts ist so, wie es scheint. Mythen und Sagen werden lebendig. Franzi und Robert begegnen wunderbaren Wesen und erleben am Rennsteig einen magischen Sommer voller Abenteuer. Als dann aber an der Eberesche bereits im August die Herbstfärbung einsetzt, ist allen schnell klar, dass etwas mit dem Baum nicht stimmt. Doch die Eberesche darf unter keinen Umständen gefällt werden, denn stirbt der Baum, so muss auch etwas, jemand anderes sterben. Das darf Franzi unter keinen Umständen zulassen ...